

Staatsarchiv

Obere Vorstadt 6
Telefon 062 - 835 12 92
Telefax 062 - 835 23 69
Dr. Piroska R. Máthé
Adjunktin Staatsarchiv

CH - 5001 AARAU, 23. April 1997

Herrn Christoph Benz-Treier Lehrer Kirchmatt 187 5063 Wöflinswil

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen: 581W / 97098lok pmat

Betr.: Wittnau AG - Ersterwähnung / Nr. 97074

Sehr geehrter Herr Benz

Vorneweg möchte ich Sie und den Gemeinderat von Wittnau beglückwünschen, dass Sie sich Gedanken über die Ersterwähnung machen und überlieferte Daten nicht telquel übernehmen.

Die Ausgangslage der schriftlichen Überlieferung für Wittnau präsentiert sich folgendermassen:

Die Traditionsurkunde der Brüder von Wart, mit der sie auf alle ihre Rechte an der Kirche in "Wittnow" im Jahr 1100 zugunsten des Klosters St. Blasien verzichten, ist nur im Druck überliefert durch das Werk des Abtes Gerbert von St. Blasien aus dem Jahr 1783. Abt Gerbert benutzte dafür Bestände des Klosterarchivs, und für ihn bezog sich die Tradition zweifelsfrei und selbstverständlich auf die sanblasianische Propstei Weitenau, die seit der ersten Hälfte des 12. Jh. dort bestand (G. Steinen, Kreis Lörrach).

Erst die Herausgeber des Urkundenbuchs von Stadt und Landschaft Zürich waren geneigt, "Wittnow" mit Wittnau AG zu identifizieren. Ihre Argumentation ist zwar auch eine besitzgeschichtliche, jedoch geht sie nicht vom mittelalterlichen archivischen Grundsatz aus "wer den Besitz hat, hat auch den Rechtstitel dafür, d.h. die Urkunde" und umgekehrt, sondern sie argumentieren mit dem später belegten Besitz der Freien von Wart, nämlich die Nähe von Wittnau AG zu Möhlin AG, wo sie 1314 Rechte besassen. In Anbetracht der Tatsache von hochmittelalterlichem Streubesitz des Adels ist dieses Argument allein nicht schlüssig, ferner berücksichtigt es auch nicht die über längere Zeit belegte Verbindung der Freien von Wart zum Kloster Weitenau.

Vorläufig "endgültig" seit W. Merz, Mittelalterliche Burganlagen und Wehrbauten des Kt. Aargaus II, 586, 1907, ist der Identifikationsversuch "Wittnow" = Wittnau AG erledigt. Es bleibt bei Weitenau (Kr. Lörrach), so etwa bei H. Ott, Die Klostergrundherrschaft St. Blasien im Mittelalter, 1969, 18 f. Sicherheitshalber werde ich den jetzigen Bearbeiter des Urkundenbuchs St. Blasien, Herrn Dr. J. Braun, Stuttgart, noch anfragen.

Der nächste von Zehnder gebrachte Beleg: In der Tauschurkunde mit der Kirche Magden zwecks Gründung eines Spitals bei Rheinfelden durch Ritter Berchtold von Rheinfelden im Jahr 1212 fungiert als Zeuge "Rudolffus decanus de Witnowe" (AU IV, Johanniter Rheinfelden Nr. 3). Sie ist nur in Abschrift aus dem Jahr 1516 überliefert; der Rechtsinhalt sowie die erwähnten Zeugen etc. passen jedoch zum Jahr 1212. E. F. Welti, der Herausgeber des Urkundenbuchs, identifiziert Rudolf als Dekan von Weitenau (Kr. Lörrach). Wenn man

Korrespondenzen bitte ohne persönliche Anschrift an obenstehende Adresse

97098LOK.DOC pmat

aber die Urkunde und ihre Zeugenreihe analysiert, so liegt eine Bestätigung des Tauschgeschäfts durch Bischof Lütold von Basel vor und zwar in einer Synode, als Zeugen figurieren zuerst Würdenträger und Kanoniker des Domstifts Basel, es folgt der Dekan Heinrich von Rheinfelden (Dekanat Sisgau), dann eben Rudolf Dekan von "Witnouwe", der Leutpriester von Sissach BL, ferner Vogt, Schultheiss und Bürger von Rheinfelden etc. Es handelt sich also um ein kirchliches Geschäft der Diözese Basel, und deshalb bin ich der Ansicht, dass dieser Rudolf als Dekan im Frickgau mit Amtssitz in Wittnau AG das Geschäft mitbezeugt. In der Frühzeit der Diözesanorganisation wechselten die Dekanatsnamen öfters je nach Amtssitz (Pfarrei) des jeweiligen Dekans (s. Heinrich, Dekan von Rheinfelden). Aus diesen Gründen scheint mir Weitenau (Kr. Lörrach) zu "weit" abgelegen, denn es gehörte zur Diözese Konstanz (Dekanat Wiesental / Schopfheim). Eventuell verstand der Herausgeber Welti unter dem Dekan von Weitenau den Vorsteher der dortigen klösterlichen Gemeinschaft, was nicht angeht, da die Reformklöster wie St. Blasien das Amt eines Dekans nicht kannten.

In unserer Kartei wurde bisher (nach W. Merz) als Ersterwähnungsdatum August 1259 geführt - so auch im Gemeindebuch 1991 -, und dieses ist nun ganz sicher (bei Zehnder ist der Beleg nicht angeführt): Die Grafen von Habsburg bekennen von der Abtei Murbach (Elsass) verschiedene Lehen innezuhaben u.a. im Fricktal u.a. "in Wittnowe" (Reg. Habs. I, 310).

Wie gesagt, ich werde noch in Stuttgart nachfragen und Ihnen dann Bescheid geben. Bis dahin lautet mein Rat: verausgaben Sie sich nicht zu sehr auf das Jahr 2000 hin ...

Mit freundlichen Grüssen

Mai Pre

Dr. P. R. Máthé Adjunktin Staatsarchiv



Staatsarchiv

Obere Vorstadt 6
Telefon 062 - 835 12 92
Telefax 062 - 835 23 69
Dr. Piroska R. Máthé

Adjunktin Staatsarchiv

CH - 5001 AARAU, 7. Mai 1997

Herrn Christoph Benz-Treier Lehrer Kirchmatt 187 5063 Wölflinswil

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen: 581W / 97110lok pmat

Betr.: Wittnau AG - Ersterwähnung 1212

Sehr geehrter Herr Benz

Wie in meinem Brief vom 23. April angekündigt, gebe ich Ihnen die Nachricht, was der Bearbeiter des Urkundenbuchs von St. Blasien zu Wittnau AG und Kloster Weitenau meint, nämlich dasselbe wie ich: "Ich bin ganz Ihrer Ansicht, auch was die Urkunde von 1212 angeht, die ich nicht ins Urkundenbuch St. Blasien aufgenommen habe." Also: Die Urkunde von 1100 (?) [vor 1108] betrifft eindeutig die Kirche Weitenau (Kr. Lörrach), das spätere sanktblasianische Filialkloster. Die Urkunde von 1212 betrifft Wittnau AG.

Sie und die Gemeinde können sich also auf das 800-Jahr-Jubiläum 2012 einstellen.

lch hoffe, dass ich Ihnen mit dieser Abklärung gedient habe und verbleibe mit freundlichen Grüssen

Dr. P. R. Máthé

Korrespondenzen bitte ohne persönliche Anschrift an obenstehende Adresse

97110LOK.DOC pmat